

tut," sagte die dicke Lina beim Abschied. „Hans, iß du nur nicht wieder zu viel, und Walter, genier du dich man nicht, sind alles nette kleine Mädchens, mein Jung.“

Hans und Walter waren wirklich die einzigen männlichen Wesen in der Gesellschaft. Sonst gab's da nur noch ein Duzend Mädels in weißen, rosa und blauen Kleidern. Diese Mädchen sprachen und lachten sehr viel. Walter konnte aber nicht begreifen, warum und worüber sie immer licherten. Sie fanden Hans „ganz süß“. Er war aber auch ein netter Bengel in seinem Matrosenanzug mit dem breiten blauen Kragen. Alle wollten neben ihm sitzen, und sie legten ihm immer neue Stücke Kuchen auf seinen Teller. Um Walter bekümmerten sie sich glücklicherweise weniger. Er gab ihnen auch nur „Ja“ oder „Nein“ zur Antwort, wenn sie ihm mit ihren Fragen zu nahe kamen. Aber als sie dann die Köpfe zusammensteckten, schien es ihm, daß sie immer über ihn sprachen und lachten. Glücklicherweise fand er ein feines Märchenbuch. Darin las er an einem Tisch in der Ecke, hatte den Kopf in beide Hände gestützt und die ganze Mädchengesellschaft vergessen.

Leider kam da auf einmal die Mutter Petersen. „Nein, mein Junge, so allein darfst du hier nicht sitzen," sagte sie, „die Mädchen machen in der Veranda Pfänderspiele. Ich werde ihnen sagen, daß sie sich mehr um dich bekümmern müssen.“

Leider, leider bekümmerten sich die Mädels nun alle viel zu viel um den armen Walter. Wenn eine in den Brunnen gefallen war, so winkte sie sicher Walter, daß er sie herausholen sollte. Als das schöne Pfandauslösespiel kam: „Ich schneide, schneide Schinken, wen ich lieb hab, dem tu ich winken," winkten sie alle dem armen Walter. Der kam dann mit einem so brummigen Gesicht, daß sie sich vor Lachen ausschütten wollten.

Zuletzt ereignete sich das Schrecklichste. „Polnisch betteln gehen“ hieß das Spiel. Villi Petersen sollte ihr Pfand damit einlösen. Sie mußte sich dafür einen Mann aussuchen, der sie an